

Strategiegruppe Hauswirtschafter/in

Zukunftssicherung der Ausbildung zum/zur Hauswirtschafterin

Schlussfolgerungen zur Studie: Hauswirtschaft als Spiegel gesellschaftlicher Herausforderungen. Analyse des Berufsfeldes, Profilschärfung und Neupositionierung der Professionalisierung (Zentrum für Sozialforschung, Halle)

Die Strategiegruppe begrüßt ausdrücklich den Abschluss der Studie „Neue Perspektiven für die Hauswirtschaft – Analyse des Berufsfeldes, Profilschärfung und Neupositionierung der Professionalisierung“, die durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Auftrag gegeben wurde. Mit dieser Studie wurde erstmals die Hauswirtschaft mit ihren unterschiedlichen Dienstleistungsfeldern mit dem Fokus Berufsbildung bundesweit systematisch durchleuchtet.

Wir stimmen mit dem BMWi darin überein, dass in und mit der Hauswirtschaft als Profession etwas geschehen muss. Es muss eine Antwort gefunden werden auf die Frage, ob die bestehende Ausbildungsordnung Hauswirtschafter/in den aktuellen Herausforderungen gerecht wird. Angesichts der steigenden Bedarfe, wie z.B. bei haushaltsbezogenen Dienstleistungen für Senioren und Familien, in der Alltagsbegleitung in Haus- und Wohngemeinschaften, im Quartiersmanagement, und dem gleichzeitigen Rückgang der Ausbildungszahlen bei den Hauswirtschafter/-innen muss eine Diskussion zur Neupositionierung der Profession Hauswirtschaft geführt werden. Diese Diskussion ist über die Fachtagung zur Studie am 10.03.2015 hinaus im Netzwerk aller Akteure in der hauswirtschaftlichen Berufsbildung zu führen.

Wir sehen die Ergebnisse der Studie eingebunden in folgenden Gesamtkontext: Der gesellschaftliche Wert und die Bedeutung hauswirtschaftlicher Leistungen zur Sicherung der Alltagsgestaltung als elementarer Bestandteil vieler Dienstleistungen werden in zahlreichen Sozial- und Wirtschaftsbereichen bewusst wahrgenommen. Gleichzeitig sind schon jetzt Entwicklungsbedarfe identifiziert, die aktuell im Auftrag einzelner Bundesministerien und Unternehmerorganisationen unter Beteiligung der Berufs- und Fachverbände im Rahmen von Forschungsprojekten bearbeitet werden. Beispielhaft können hier genannt werden:

- Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsbezogenen Dienstleistungen zur Entlastung und Unterstützung von Familien und älteren Menschen,
- Die Erweiterung der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in der ambulanten Betreuung und Versorgung über die Leistungen des SGB XI in der Altenhilfe,
- die Entwicklung von Unternehmensideen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und der Sicherung von Erwerbseinkommen z.B. in ländlichen Räumen,
- Kampagnen die Sicherung des Arbeitskräftebedarfs im Hotel- und Gaststättenbereich.

Eine wichtige Grundlage für die aktuellen Herausforderungen sind hauswirtschaftliche Berufe, die für die Erwerbstätigkeit in den sich entwickelnden Unternehmensbereichen befähigen und so dazu

beitragen, dass sich professionelle Dienstleistungsstrukturen entwickeln können. Sowohl auf der ausführenden Ebene als auch auf Leitungsebene sind passgenaue Qualifikationen unverzichtbar. Vor diesem Hintergrund erhalten die Ergebnisse der Studie für die Berufs- und Fachverbände der Hauswirtschaft einen hohen Wert.

Für die Strategiegruppe Hauswirtschafter/in liefert die Studie wichtige Erkenntnisse für die jetzt in den Berufs- und Fachverbänden anstehenden Strategieüberlegungen. Die Ergebnisse schaffen die Grundlage für den Dialog zwischen allen Akteuren in der hauswirtschaftlichen Berufsbildung: den Arbeitnehmer -und Arbeitgeberorganisationen, den Zuständigen Stellen für die Berufsbildung in der Hauswirtschaft, den für die Hauswirtschaft auf Bundes- und Landesebene zuständigen Ministerien und den Berufs- und Fachverbänden.

- Durch die Hervorhebung der besonderen Bedeutung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen wird unterstrichen, dass Hauswirtschaft bei der Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft erforderlich ist.
- Mit der Analyse hauswirtschaftlicher Tätigkeitfeldern wird deutlich, auf welchem Weg die Hauswirtschaft ihren Beitrag leistet in der Bewältigung des demographischen Wandels und der Unterstützung wirtschaftlich notwendiger Entwicklungen: z.B. in der Sicherung der Betreuung und Versorgung von Menschen mit Hilfebedarf, in der Entlastung von Familien durch haushaltsbezogene Dienstleistungen und in der Schaffung von Arbeitsplätzen in diesem Feld.
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen sind in Beherbergungsbetrieben gefragt und ergänzen perspektivisch das Berufsspektrum in diesem Feld.
- Für die ländlichen Räume wird deutlich, dass die Entwicklungsarbeit der letzten Jahre, z.B. die Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten im Kontext Hauswirtschaft eine tragende Säule ist und positiv zu bewerten ist.

2

Die wichtigsten Aussagen der Studie:

Aus unserer Sicht ist ein zentrales Ergebnis der Studie, dass die Ausbildungsordnung und die im Rahmenlehrplan formulierten Anforderungen an die Hauswirtschafter/in die Bedarfe in der Praxis zum jetzigen Zeitpunkt abdecken.

- Die Unternehmerbefragung brachte das Ergebnis, dass die Ausbildungsinhalte die Vielfalt der zurzeit eingesetzten und auch in der Zukunft von der Wirtschaft geplanten Tätigkeiten für Hauswirtschafter/innen gut abdecken.
- Inwieweit für Arbeitsfelder, in denen eine steigende Bedeutung hauswirtschaftlicher Beschäftigung prognostiziert wird, die aktuelle Ausbildungsordnung und der Rahmenlehrplan ausreichen, bleibt offen.
- Das Tätigkeitsprofil der Hauswirtschafter/in ist in Unternehmen, die nicht ausbilden, weitgehend unbekannt.
- Das Alleinstellungsmerkmal der Hauswirtschaft, die professionelle und verantwortungsvollen Wirtschaftsführung der hauswirtschaftlichen Dienstleistungsbereiche wird von vielen Unternehmen bisher nicht gesehen und zu wenig genutzt.
- Die Studie zeigt, dass insgesamt die Ausbildungsregelungen die Bedarfe in den Dienstleistungsbereichen abbilden und dass die vorhandene Ausbildung von den befragten Mitarbeiter/innen gelebt wird. Die Studie macht aber auch gleichzeitig sehr deutlich, dass das Ansehen des Berufes Hauswirtschafter/in in der Gesellschaft niedrig ist. Der Beruf hat eine überdurchschnittlich hohe Abbruchquote. Gleichzeitig finden Unternehmen keine Fachkräfte.

Was ist zu tun:

Die Berufs- und Fachverbände haben sich zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Studie verabredet. Aus den Handlungsempfehlungen der Studie werden für unsere Weiterarbeit die folgenden Themen als zentral und wichtig angesehen:

- Eine ziel- und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit allen Akteuren in der hauswirtschaftlichen Berufsbildung zur bestehenden Ausbildungsordnung und zum aktuellen Rahmenlehrplan zu den Aspekten: Lernergebnis- und kompetenzorientierte Abbildung der Ausbildung, Profilierung der Einsatzgebiete und die Berufsbezeichnung.
- Als unverzichtbar sehen wir die Aktualisierung der durch das Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebenen Erläuterungen und Praxishilfen zur Ausbildungsordnung an.
- Wegweisend für uns sind die Erkenntnisse, die wir in der Auseinandersetzung mit den Qualifikationsstufen gewonnen haben, wie sie im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) gesetzt sind. Die betriebliche und schulische Ausbildung zum/zur Hauswirtschafter/in auf Niveau 4 ist zu stärken. Die beruflichen Beschäftigungsmöglichkeiten auf Niveau 4 (Facharbeiterebene) und Niveau 6 (Leitungsebene) sind durch Lobbyarbeit auf Bundes- und Länderebene abzusichern.
Die Ausbildung zum/zur Fachpraktiker/in auf Niveau 3 muss mit den Anforderungen und Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt abgeglichen werden. Hier sieht die Profession die Verantwortung ihren Beitrag in der Ausbildung von Menschen mit Behinderungen auch weiterhin zu leisten.
- Die Hauswirtschaft braucht eine konzertierte Aktion „Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Hauswirtschaft heute und morgen“. Alle jetzt schon laufenden Aktionen, wie die Kampagne der BAG-HW „Hauswirtschaft auf allen Kanälen“, die jährlichen Aktionen zum Welttag der Hauswirtschaft, der Bundesleistungswettbewerb, Qualifizierungsangebote, Berufsorientierungsangebote, Präsenz auf Branchennissen (bspw. Altenpflege in Hannover und Nürnberg, CMS – Cleaning. Management.Services in Berlin) u.a. sind zu bündeln und aufeinander abzustimmen. Eine konzertierte Aktion aller Akteure in der Hauswirtschaft angelegt als Marketingmaßnahme wird das Image der Hauswirtschaft und der Berufe der Hauswirtschaft verbessern.
- Die jetzt schon aktive Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit der Profession Pflege ist auszubauen und zu verstetigen. In gleicher Weise ist es notwendig Kooperationen im Hotel- und Gaststättenbereich zu etablieren.

Die Berufs- und Fachverbände planen die Veröffentlichung einer gemeinsamen Stellungnahme zur Studie als Grundlage für einen Maßnahmenplan zur Bearbeitung der Handlungsempfehlungen, sowie zum Start einer Imagekampagne zur Gewinnung von Auszubildenden und neuer Ausbildungsplätze.

Für die Strategieguppe

Martina Feulner (dgh)

Martina Schäfer (BAG-HW)

Strategieguppe Hauswirtschafter/in der Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (BAG-HW) und der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh), www.dghev.de,
Stand: 09.03.2015